

# István Nyomárkay (1937–2020)

PÉTER PÁTROVICS\*

ELTE BTK Lengyel Filológiai Tanszék, H-1088 Budapest, Múzeum krt. 4/D., Magyarország  
Department of Polish Studies, Eötvös Loránd University, Budapest, Hungary

© 2021 Akadémiai Kiadó, Budapest



In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass István Nyomárkay, Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und emeritierter Professor der Philosophischen Fakultät der Eötvös Loránd Universität am Donnerstag, dem 6. August 2020, im 83. Lebensjahr von uns gegangen ist.

István Nyomárkay, der einer ungarischen adeligen Familie entstammte, wurde am 16. März 1937 in Budapest geboren. Das Zentrum der Adelsgüter seiner Familie befand sich in Sátoraljaújhely, wo Professor Nyomárkay die Sommer seiner Kindheit verbrachte. Er begann die Grundschule in Makó und beendete sie in Budapest. Seine Studien setzte er am Reformierten Gymnasium in der Lónyay Straße fort, dann wechselte er zum Eötvös József Gymnasium, wo er 1955 maturierte. Im nächsten Jahr wurde er an der Eötvös Loránd Universität in der Fachrichtung Ungarische Sprache und Literatur – Serbokroastistik zum Studium zugelassen. Während seiner Studienzeit Géza Bárczi, István Kniezsa und László Hadrovics, den er oft als seinen Mentor und väterlichen Freund erwähnte, hatten den größten Einfluss auf ihn. István Nyomárkay absolvierte die Universität im Jahre 1961. Zwischen 1961 und 1973 war er als Lehrer an einem budapester Technikum für Maschinenbau tätig. Unter seinen Kollegen pflegte er oft zu sagen, dass diese Jahre die größte Herausforderung für ihn in seiner Lehrerkarriere seien. Während seiner Lehrerkarriere löste er sich jedoch nicht von der Universität, und von seinem geliebten Fachgebiet, der Kroastistik. 1965 verteidigte er seine Dissertation *Der Wortschatz der Aufklärung in der kroatischen Literatur Slawoniens*. Im akademischen Jahr 1973/74 war er Lektor für ungarische Sprache an der Staatlichen Universität Schdanow in Leningrad (heute Universität zu Sankt Petersburg). Im folgenden akademischen Jahr unterrichtete er am Lehrstuhl für ungarische Sprache und Literatur der Agramer Universität.

István Nyomárkay begann 1975 am Lehrstuhl für Slavistik der Eötvös Loránd Universität Budapest zu arbeiten, dessen aktiver und allseits geschätzter Mitarbeiter er bis zu seinem Tode

\* Corresponding author. E-mail: patrovics.peter@btk.elte.hu

war. Bis 1981 war er als wissenschaftlicher Oberassistent, zwischen 1981 und 1989 als Dozent, ab 1989 als Professor und dann als emeritierter Professor an diesem Lehrstuhl tätig. Während seiner Universitätslaufbahn bekleidete er zuerst das Amt des Lehrstuhlleiters (1997–2003), dann wurde er zum ersten Direktor des Instituts für Slavische und Baltische Philologie erwählt. Diese Position besetzte er bis 2003. 1979 verteidigte er seine Dissertation *Morphologische und syntaktische Integration von Fremdwörtern in das serbokroatische Sprachsystem* mit Erfolg und wurde Kandidat der Sprachwissenschaft. 1987 wurde ihm für seine Doktorarbeit *Ungarische Vorbilder der kroatischen Spracherneuerung* der akademische Titel eines Doktors der Ungarischen Akademie der Wissenschaften verliehen. Ab 1997 wurde er Korrespondent der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Ab 2004 wurde er korrespondierendes Mitglied und ab 2010 ordentliches Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Er war Gründungsmitglied der Doktorandenschule der Philosophischen Fakultät der Eötvös Loránd Universität. Von 2001 bis 2007 war er Direktor der Doktorandenschule und dann Leiter des Programms für slavische Linguistik an der Eötvös Loránd Universität. Ab 1996 war er Präsident der Gesellschaft für Moderne Philologie und ab 1999 Präsident der Vereinigung der Ungarischen Slavisten. 1995 wurde er zum Mitglied des Nationalkomitees der Ungarischen Sprachgesellschaft und 2004 zum deren Vizepräsidenten erwählt. Er war auch Vorsitzender des ungarischen Nationalkomitees der Internationalen Slavistischen Kommission.

In den 1990er Jahren hielt Professor Nyomárkay Gastvorträge oder unterrichtete als Gastlehrer im Rahmen eines Doktorandenprogramms für Slavistik an einer Reihe ausländischer Universitäten. In dieser Funktion besuchte er unter anderem Münster, Agram (Zagreb), Esseg (Osijek), Laibach (Ljubljana), Wien, Graz, Mannheim und Klagenfurt. Für mehrere Zyklen war er Mitglied des Fakultätsrates und Vorsitzender des Habilitationsausschusses der Philosophischen Fakultät der Eötvös Loránd Universität. Von 2000 bis 2019 war er Chefredakteur der Zeitschrift *Studia Slavica Hung.* und Mitglied der Redaktion mehrerer anderer slavistischer Zeitschriften (z. B. *Studia Slavica Savariensis*, *Radovi Zadar*, *Magyar Nyelv*, *Slavia Centralis*).

Seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Slavistik wurden in Ungarn und Kroatien mit zahlreichen Auszeichnungen belohnt. Von denen verdienen der Szent-Györgyi Albert Preis (2000), der Orden des Morgensterns der Republik Kroatien (2003), das Ritterkreuz der Republik Ungarn (2007) und die Vatroslav Jagić Erinnerungsmedaille (2010) besondere Erwähnung. Im Jahre 1999 erhielt István Nyomárkay das Széchenyi Professurstipendium, dank dessen er seine Forschung bis 2002 fortsetzen konnte.

Sein wissenschaftliches Interesse galt der Sprachgeschichte, der historischen Dialektologie, der Ehrerbietung, der literarischen Sprache und dem Sprachgebrauch sowie den kroatisch-ungarischen Sprachbeziehungen. Er erzielte auch bemerkenswerte Ergebnisse bei seiner Erforschung der regionalen Schriftsprache der burgenländischen Kroaten, die er in seinen Studien veröffentlichte. Professor Nyomárkay war Philologe im wahrsten Sinne des Wortes. Er war ein typischer Vertreter der budapester slavistischen Schule, der dem Beispiel seiner großen Vorgänger folgte und eine umfassende klassische Bildung hatte. Neben Ungarisch wurden seine Arbeiten in kroatischer, serbischer, deutscher und russischer Sprache veröffentlicht. Unter seinen zahlreichen Werken sind ein ungarisches Lehrbuch für Ausländer (1981), eine im Jahre 1989 erschienene serbokroatische Grammatik, ein Sammelband mit seinen linguistischen Studien *Die Vergangenheit und Gegenwart unserer Sprachen* (2004), eine Geschichte der kroatischen und serbischen Sprachen (2007) und eine propädeutische Arbeit über unsere slavischen Nachbarn (2013) hervorzuheben. Es sei noch an dieser Stelle bemerkt, dass Professor Nyomárkay auch das erste nach



der politischen Wende in Ungarn erschienene, von ihm neu bearbeitete kroatisch-ungarische Wörterbuch (1996) veröffentlichte.

In seinen Jahren als Lehrstuhlleiter und Direktor hat er die berufliche Entwicklung junger Kollegen, unter ihnen auch mich, stets selbstlos unterstützt. Seine fachliche Kompetenz hat er immer auch benutzt, um Kollegen zu helfen. Er hatte die Fähigkeit, andere zu motivieren und mitzureißen. Professor Nyomárkay war ein international renommierter Vertreter der Kroatistik und der Slavistik im weiteren Sinne in Ungarn, der einzige lebende Akademiker auf seinem Gebiet, dessen Verdienste unvergänglich sind. Mit ihm haben wir alle einen großen Gelehrten und einen großartigen Kollegen verloren, viele auch einen sehr guten Freund. Er wird immer in unserer Erinnerung lebendig bleiben, in den Gesprächen, die wir über ihn führen. Wir alle tragen Bilder von ihm im Herzen, die ihn weiterleben lassen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. *Letum non omnis finit!*

